



Feature / Hörspiel / Hintergrund Kultur

Freistil

Bandsalat, liebevoll zubereitet

Die Kasette zwischen Nostalgie und Renaissance

Von Jan Decker

Produktion: Dlf 2018

Redaktion: Klaus Pilger

Erstsendung: Sonntag, 27.05.2018, 20:05-21:00 Uhr

Regie: Susanne Krings

Sprecher:

Jan Decker

Urheberrechtlicher Hinweis

Dieses Manuskript ist urheberrechtlich geschützt und darf vom Empfänger ausschließlich zu rein privaten Zwecken genutzt werden.

Die Vervielfältigung, Verbreitung oder sonstige Nutzung, die über den in §§ 44a bis 63a Urheberrechtsgesetz geregelten Umfang hinausgeht, ist unzulässig.

©  Deutschlandradio

- unkorrigiertes Exemplar -

Personen

JAN DECKER

Im O-Ton zu hören

ANDREAS EIYNCK

HENDRIK OTREMBA

ANNE WEISS

STEFAN BONNER

SIGRID HERRENBRÜCK

REINER KÖTZSCH

KLAUS RAMM

RINUS VAN ALEBEEK

GUILLAUME SIFFERT

LORD LITTER

FRANZISKA KOHLHASE

Bandrauschen und Stille, dann Vorspulen

O-TON 1 EIYNCK Wir stehen hier in der Ausstellung „Bandsalat und Waschbeton – vergessene Dinge und bedrohte Wörter“. Es ist eine Ausstellung über die Alltagskultur der 70er- und 80er-Jahre.

O-TON 2 EIYNCK Wer kennt heute noch Begriffe wie Kompaktkassette, Parkuhr, Teppichklopfer oder Waschbeton?

O-TON 3 EIYNCK *stellt sich vor:* Andreas Eiyneck, Leiter des Emslandmuseums in Lingen.

O-TON 4 EIYNCK Das Tonband war schon vor dem Zweiten Weltkrieg bekannt, aber war in den 50er-Jahren noch ein teures Luxusobjekt. Das stand nicht im Kinderzimmer, sondern das stand beim Vater im Wohnzimmer, war sündhaft teuer, hatte auch schon eine gute Klangqualität, aber einen gewaltigen Nachteil: Es war nicht transportabel, es musste fix an die Steckdose angeschlossen werden.

O-TON 5 EIYNCK Und dann kam Ende der 60er-Jahre die Revolution in der Tonbandtechnik. Anstelle der großen Tonbandgeräte kamen Kleingeräte, die transportabel waren, die mit einer Batterie betrieben werden konnten und die mit einer Kompaktkassette gefüttert wurden. Die Kassetten waren genormt, sodass man sie zwischen unterschiedlichen Geräten mühelos austauschen konnte, und sie waren so klein, dass man sie bequem in die Tasche stecken konnte.

O-TON 6 EIYNCK Heute sind solche Geräte technisch völlig überholt, und alleine den Begriff „Bandsalat“, den damals jeder aus seinem Alltag kannte, muss man jungen

Leuten heute erst mal erklären, weil sie den Zusammenhang dieses Wortes ja gar nicht mehr kennen.

Bandrauschen und Stille, dann Vorspulen. Die folgende Ansage hat leichte Aussetzer am Anfang und leiert ebenfalls am Anfang.

- DECKER Bandsalat, liebevoll zubereitet. Die Kasette zwischen Nostalgie und Renaissance. Feature von Jan Decker.
- O-TON 7 MUSIK *Hendrik Otremba, „Weynberg“ von einer Kasette von Jan Decker*
- O-TON 8 OTREMBA Mein Name ist Hendrik Otremba, und ich bin Schriftsteller. Ich bin außerdem Sänger bei der Gruppe Messer. Die Band gibts seit 2010, wir haben drei Alben veröffentlicht und einige andere Tonträger und unter anderem auch einige Kassetten.
- O-TON 9 OTREMBA Ich glaube, dass es das schon gibt, ein Revival der Kasette. Aus auch ganz klaren Gründen. Weil lange war so die CD das Trägermedium, der Tonträger der Stunde. Und da weiß man heute und beobachtet man heute, dass das eigentlich nur ein Übergangsmittel war von Schallplatte hin zum Digitalen, zum Streamen oder zu digital komprimierten Formaten. Das heißt, die CD verschwindet, die verschwindet auch aus den Läden. Und die Schallplatte hat einen Liebhabermarkt und hat mehr Verkaufszahlen denn je. Und ich glaube, bei der Kasette verhält es sich ähnlich, dass die gerade in einer Zeit, wo Leute vielleicht wieder Interesse haben an so Echtheiterlebnissen und an etwas Greifbarem, an einer bestimmten Haptik, dass da auch so was wieder ein Revival erfährt.

- DECKER Die Ausstellung im Emslandmuseum Lingen über vergessene Dinge und bedrohte Wörter. Und Hendrik Otrembas Band *Messer*, die heute noch auf Kasette veröffentlicht. Nostalgie und Renaissance. Zwei Seiten einer Kasette. Doch welche Seite werden wir in Zukunft hören?
- Seite A: die Kasette als Angehörige der Gattung Spulenwickler, ein analoges Wesen aus einer anderen Zeit?
- O-TON 10 EIYNCK Ein gutes Beispiel haben wir gleich hier am Beginn unserer Ausstellung, nämlich ein Tonbandgerät, das gerade Bandsalat produziert hat.
- O-TON 11 EIYNCK Ja, wenn man das beschreiben würde, dann ist das so, dass das Tonband durch einen mechanischen Fehler im Gerät nicht die Spur gehalten hat. Es hat sich aufgewickelt. Und da nicht rechtzeitig jemand eingegriffen hat – es hat vielleicht keiner sofort bemerkt –, hat sich das Tonband dann außerhalb des Gerätes aufgewickelt und hat wie einen bunt angerührten Salat hier einen Bandsalat produziert. Ein großes Desaster im Unterhaltungsteil.
- O-TON 12 EIYNCK *drückt mehrmals die Stopptaste eines Kassettenrekorders:* Dieses Klicken, da können sich viele dran erinnern. Manchmal federte die Kasette dann noch so ein bisschen im Mechanismus. Das war das Geräusch bei Bandende. Dann musste umgedreht werden. Und dann konnte man die Rückseite hören.
- O-TON 13 EIYNCK *startet einen Kassettenrekorder, aus dem „Just say that you love me“ von der „Little river band“ erklingt. Nach einer Weile drückt er die Stopptaste. Ja, jetzt die Stopptaste. Er drückt die Auswurfaste. Und dann die Auswurfaste. Der Deckel hebt sich, und man kann die Kasette entnehmen.*

O-TON 14 OTREMBA *hantiert mit einer Kasette:* Ja, das ist die erste Kasette von Messer. Die ist ganz schwarz, und da ist nur unser Bandname drauf gedruckt. Und da haben wir wirklich das Cover damals selber kopiert.

O-TON 15 OTREMBA Und weil wir alle aus einer Generation kommen oder aus einer Ecke kommen, wo viel Schallplatten gehört werden und so, war uns wichtig, dass wir nicht nur im Internet oder so auftauchen, sondern dass es auch einen haptischen, physischen Tonträger gibt. Und da ist die Kasette seit jeher, finde ich, ein gutes Medium, weil man eben auch das noch viel mehr selber machen kann. Man braucht kein Presswerk, man kann das unter Umständen sogar selbst bespielen.

O-TON 16 OTREMBA Ich mochte das immer, auf Play zu drücken bei der Kasette und irgendwie noch so auch besser verstehen zu können, was genau da vor sich geht. Weil bei einem CD-Player ist mir das bis heute noch ein Rätsel, wie das mit diesem Laser funktioniert. Und wenn man aber quasi die Nadel in der Rille sieht oder das sich drehende Band sieht, dann versteht man vielleicht auch mehr, wie die Musik da zustande kommt.

O-TON 17 MUSIK *„The stone roses“, „Made of stone“ von einer Kasette von Jan Decker*

Die Musik bleibt im Hintergrund stehen.

DECKER Meine erste selbst bespielte Kasette. Ein Mixtape mit Songs von Britpop bis Gianna Nannini. Typisch für die Kasette, dieses individuelle Durcheinander. Ach, wenn sich alles nur CD-mäßig fein trennen ließe! Seite A: Nostalgie. Seite B: Renaissance. Aber nein, wie bei einem guten Mixtape gehen beide Seiten in diesem Feature einen Weg, den nur die Kasette gehen kann. Aus meinen

Besuchen bei unterschiedlichsten Playern rund um die Kassette entsteht eine Gesamtmelodie als Statusbericht über sie. Band läuft. *Bandrauschen und Stille, dann Vorspulen. Die folgende Ansage hat leichte Aussetzer am Anfang und leiert ebenfalls am Anfang.*

Seite A. Eins. Meine Geschichte mit der Kassette, Teil eins. *Die Ansage endet.*

Sie begann vor vielen Jahren, als mir Walkman und Kassette glitzernd unter den Weihnachtsbaum gelegt wurden. Und sie ging jäh zu Ende, als in den 1990er-Jahren neuartige Wesen – Silberlinge und digitale Tracks – in meine Welt eindringen. Heute stehen nur CDs und Schallplatten in meinem Wohnzimmer: nicht so knuffig und kompakt wie die einst heiß geliebten Kassetten. Ein Mantra geht mir durch den Kopf: Die Digitalisierung von Musik hat einen enormen Seelenverlust mit sich gebracht. Denn ich könnte zu jeder meiner Kassetten, die ich nicht mehr bei mir habe, eine eigene Geschichte erzählen. Kassette und private Reminiszenz: eine heilige Allianz.

O-TON 22 MUSIK

Seine Tante Adelheid spricht auf einer Kassette von Jan Decker.

DECKER

Eine Kassette meiner Tante Adelheid aus den 1980er-Jahren, als akustischer Brief an ihre Schwester von Süddeutschland nach Kanada geschickt. Ein Teil des harten Kerns meiner einstigen Kassettensammlung, den ich in einer Schreibtischschublade aufbewahre. Solche Familienschätze wirft man nicht weg. Der Charme der Kassette war immer auch der Reiz des Selbstgemachten.

- O-TON 23 EIYNCK Dann kam die „WDR-Hitparade“, und dann wurden die Titel, die neu waren, mitgeschnitten. Man musste höllisch aufpassen, dass man den passenden Moment für die Aufnahmetaste nicht verpasste.
- O-TON 26 EIYNCK Die jüngste Generation war dann der Walkman. Die Abspielgeräte wurden immer kompakter, und aus den tragbaren Geräten wurden die Geräte, die man so an den Gürtel oder in die Hosentasche stecken konnte, wo keine großen Lautsprecher, sondern nur noch ein Ohrlautsprecher angeschlossen waren. Die waren so robust, dass man sie auch beim Joggen, beim Skaten oder überall abspielen konnte, waren der Renner, bis Anfang der 90er-Jahre.
- DECKER Die Kasette war einmal Marktführer der Tonträgerindustrie. Heute: Restmüll. So ist eine der drei Seiten der Mülleinwurfbehälter an deutschen Bahnhöfen beschriftet. Auf dem Schaubild für Restmüll ein Haufen Müll, obenauf eine alte Kasette.
- O-TON 28 EIYNCK Die Kasette hatte ja auch immer so ein bisschen was Minderwertiges. Das änderte sich so ein bisschen, als die Klangqualität dann im Laufe der Zeit besser wurde. Aber eigentlich war es ein Billigprodukt für Kinder und Jugendliche.
- DECKER Der technische Fortschritt ist über die Kasette auch außerhalb meines Wohnzimmers einfach hinweggefegt, merke ich. Doch eine Rückbesinnung auf ihre Qualitäten scheint gerade zu beginnen. *Bandrauschen und Stille, dann*

Vorspulen. Die folgende Ansage hat leichte Aussetzer am Anfang und leiert ebenfalls am Anfang.

Zwei. Die Geschichte der Kasette, Teil eins. *Die Ansage endet.*

1877: Thomas Alva Edison präsentiert der Welt die erste Schallaufzeichnung.

1963: Die vom Erfinder Lou Ottens und seinem Entwicklungsteam im belgischen Hasselt seit drei Jahren konzipierte Kompaktkassette, ein Tonträger zur elektromagnetischen analogen Aufzeichnung und Wiedergabe von Tonsignalen, wird auf der Internationalen Funkausstellung in Westberlin vorgestellt. Aber warum erlebt die Kasette in ihrem 55. Lebensjahr bei jungen Bands eine Renaissance als Verbreitungsmedium?

O-TON 29 OTREMBA

Ja, also ich glaube, das ist auch, was Spannendes an Kassetten ist, die nicht so ganz kalkulierbar sind. Als ich diese Kasette aufgenommen hab mit so Solostücken von mir und so, wusste ich auch überhaupt nicht, wie steuere ich das jetzt aus. Und das Resultat klingt auch bestimmt nicht so gut, wie das Ganze auf CD oder im Stream oder auf Platte geklungen hätte. Aber mir gefällt auch das. Dass sozusagen fast ein Unfall passiert ist. Und dass das dadurch auch irgendwie so was ungeplant, unbeeinflussbar Eigenes gewonnen hat.

DECKER

Die Altrocker von „U2“ und „AC/DC“ machen es vor: Immer mehr Bands bringen wieder Livemitschnitte und Alben auf Kasette heraus. Hendrik Otremba sieht nicht nur den kreativen Faktor Zufall als einen Vorteil der Kasette.

O-TON 30 OTREMBA

Die Zeitigkeit und die Aufmerksamkeit und die Intensität, die man mit einer Musik vielleicht auch verbringt, ist da irgendwie eine ganz andere. Weil mit

einem MP3-Player skippe ich durch oder skippe wieder an den Anfang, oder der erinnert sich nicht mehr, an welcher Stelle des Stückes ich aufgehört hab. Und dieses Geräusch der Kassette, die langsamer wird, weil man auf Stopp drückt, und dann wieder schneller wird, wenn man wieder auf Play drückt, hat vielleicht auch irgendwie was auszusagen über die Dynamik von Musik und wie aufmerksam man gegenüber Musik heute überhaupt noch ist, weil sich das natürlich mit so digitalen Formaten auch stark verändert.

Bandrauschen und Stille, dann Vorspulen. Die folgende Ansage hat leichte Aussetzer am Anfang und leiert ebenfalls am Anfang.

DECKER *sagt an:* Drei. Unsere Geschichte mit der Kassette, Teil eins.

O-TON 31 WEISS *sagt mit Pausen:* Ein Medium, das so etwas Ehrliches hat. Weil es genauso wie man selber eben die Spuren der Zeit davonträgt, wenn man es nicht richtig behandelt.

DECKER Anne Weiss. Zusammen mit Stefan Bonner Autorin des Buchs „Wir Kassettenkinder“.

O-TON 32 WEISS Und bei der CD war das irgendwie abstrakt. Es war eine spiegelglatte Oberfläche, die dann verkratzt ist, und man irgendwie gemerkt hat: Ach, so langlebig ist das Ding doch nicht, die Kassetten überleben es dann in den allermeisten Fällen.

O-TON 33 BONNER Die CD, die war immer fertig. Die hat vor allem erst mal immer nur Geld gekostet. Wenn ich mir ein bisschen Mühe gegeben hab, dann hab ich eben meine Lieblingssongs gratis aus dem Radio auf Kasette bannen können.

DECKER Stefan Bonner.

O-TON 35 HERRENBRÜCK 1978 hat die Musikkassette die Vinylschallplatte überholt und war dann eben die ganzen 80er-Jahre lang das beherrschende oder stärkste Format am deutschen Musikmarkt, bis sie 1991 von der CD überholt wurde und sich seitdem kontinuierlich zurückentwickelt hat. Und wir haben das erste Mal seit vielen, vielen, vielen Jahren 2016 ein minimales Plus gesehen von 1,2 Prozent. Das kann man aber nach aktuellem Stand der Dinge eher als positiven Ausreißer werten.

DECKER Sigrid Herrenbrück. Pressesprecherin des Bundesverbandes Musikindustrie. Das Comeback der Kasette spielt sich bislang eher in einem emotionalen Bereich ab, sagt sie.

O-TON 36 HERRENBRÜCK Also, dass die Kasette tatsächlich hier und da wieder dazugelegt wird, das bekommen wir schon mit, das ist aber wirklich eher das Besondere, was dann noch mit dazugegeben wird. Und das heißt aktuell nichts, wo man sagen wird, das wird bewusst mit vermarktet, oder die Kasette selber wäre jetzt ein Umsatzträger, der sich dynamisch entwickelt. Sondern das bleibt, was die Umsätze und Absätze angeht, nach unseren aktuellen Zahlen weiter rückläufig, wenn auch nicht mehr ganz so stark rückläufig wie in den letzten Jahren.

DECKER Stimmt. Beispiel „AC/DC“: Die australischen Rocker bringen zum „record store day“ am 21. April 2018 bloß ihr legendäres Album „Back in black“ noch mal als Kassette heraus. Als Gimmick, könnte man sagen.

O-TON 37 MUSIK „Faith no more“, „Get out“ von einer Kassette von Jan Decker

Die Musik bleibt im Hintergrund stehen.

DECKER Ich habe den harten Kern meiner einstigen Kassettensammlung inzwischen aus der Schreibtischschublade befreit, entstaubt und durch Hin- und Herspulen des Tonbands geschmeidig zu machen versucht. Wäre mit der CD nicht nötig gewesen. Stets dieser lästige Vergleich der Tonträger untereinander! Beim renommierten Karl-Sczuka-Preis für Radiokunst des SWR kann man übrigens bis heute Werke auf Audiokassette einreichen. Was beweist mehr den hohen klanglichen Status der Kassette, mitnichten das Schmutzkind unter den Tonträgern?

O-TON 38 KÖTZSCH Es fehlt auf jeden Fall das Knistern der LP. Aber bei einer guten Anlage ist wirklich der, bah, der Soundeindruck, die Gewaltigkeit, Frequenzumfang, alles ist bei der CD schon eine Spur besser als bei der Kassette. Und bei der CD fehlt, wenns halbwegs ordentlich produziert wurde, jedes Rauschen.

O-TON 39 KÖTZSCH Mein Name ist Reiner Kötzsch. Und ich sitze hier mit Herrn Decker in meinem kleinen... Ja, ich sage mal Studio dazu. Es ist eine kleine Ansammlung von technischen Geräten: Bandgeräte, Computer, Kassettenrekorder, Diktiergeräte, Minidisplayer, zwei Schallplattenspieler. Es ist ein kleines Tonstudio, ein

Digitalisierungsstudio, in dem ich Tonträger digitalisiere. Und das mache ich hier in Datteln.

O-TON 40 KÖTZSCH Auf dem Tonband sind ja winzig kleine Magnete. Und auf dem neuen Tonband, so wie es von der Fabrik kommt, liegen die alle ganz wild durcheinander.

DECKER Welches Teil im Kassettenspieler sorgt nun dafür, dass Töne auf mein Tonband kommen?

O-TON 41 KÖTZSCH Dafür ist der Löschkopf da, der das Tonband vorbereitet für die Aufnahme. Denn erst wird ja gelöscht, dann werden die Magnete gerichtet, stehen die alle stramm in einer Linie, und dann werden sie eben so eingepolt, wie die Töne, wie die Frequenzen das eben erfordern.

O-TON 43 MUSIK *„Metallica“, „Hit the lights“ von einer Kassette von Jan Decker*

Die Musik bleibt im Hintergrund stehen.

O-TON 45 WEISS Ich glaube nicht, dass es ein richtiges Kassettenrevival gibt.

O-TON 46 WEISS Ne, es gibt kleinere Labels, die durchaus jetzt wieder aktuell Kassetten produzieren, das weiß ich. Und ich finde das auch cool als Kassettenkind. Aber dass das so ein Massenmedium noch mal wird, wie es das in den 80er-Jahren war, das glaube ich nicht.

- DECKER Die Erfindung der analogen Musikkassette, schreibt der Medienwissenschaftler Knut Hickethier, habe zu so breiter Popularität geführt, weil sie rasch als Speicher standardisiert gewesen sei, weil sie benutzerfreundlich sei und äußerst vielseitig einsetzbar. Und weil sich auf ihr der Soundtrack zum Leben speichern lasse.
- O-TON 47 WEISS Der ist natürlich für jede junge Generation auch wieder da. Und ich bin ganz sicher, dass Kinder und Jugendliche heutzutage auch das Gefühl haben, ihr Leben hat einen Soundtrack. Aber ich glaube nicht, dass in deren Soundtrack so viele Radiomoderatoren reingequasselt haben. Ich glaube auch nicht, dass es irgendwie halt so eine... Dass damit auch so viel Wohlgefühl verbunden ist, dass man eben wusste, es ist unperfekt.
- O-TON 48 OTREMBA Ich mag an Schallplatten und Kassetten, dass man denen auch so eine gewisse Patina irgendwann anhört. Das ist bei der CD nicht gegeben. Genau, ich glaube, mir war die einfach zu sehr so Produkt.
- O-TON 49 OTREMBA *hantiert mit einer Kassette:* Das ist hier eine Kassette von Raune, ein befreundeter Musiker. *Er legt die Kassette in einen Kassettenrekorder ein und versucht, sie zu starten.* Und der hat seine Musik auf Kassette herausgebracht. Ich hoffe, das klappt jetzt alles direkt so. So. Kommt da was? Oh, ich hab hier auf den falschen...
- O-TON 50 ATMO *Eine Kassette in Hendrik Otrembas Kassettenrekorder wird gestartet, dann erklingt Musik von ihr.*

O-TON 51 ATMO

Die Kassette in Hendrik Otrembas Kassettenrekorder wird gestoppt.

Bandrauschen und Stille, dann Vorspulen. Die folgende Ansage hat leichte Aussetzer am Anfang und leiert ebenfalls am Anfang.

DECKER

sagt an: Vier. Die Gegenwart der Kassette, Teil eins. *Die Ansage endet.*

Zeit für die Kassettenklinik. Was zum Beispiel tun bei Bandsalat? Dann hilft meistens nur noch das Herausschneiden der defekten Bandstelle, meint Reiner Kötzsch. Im besten Fall aber, wenn sich das Band doch irgendwie aus dem Kassettengerät lösen lässt, kann man den ganzen Bandsalat rasch wieder mit einem normalen sechseckigen Bleistift aufwickeln, den man in eine der beiden Bandspulen der Kassette steckt.

O-TON 52 DECKER UND KÖTZSCH Darf man mit dem Stift denn auch schnell kurbeln, oder schadet das der

Kassette? – Nö, der Kassette schadet das nicht. *Er bewegt die Bandspule einer Kassette mit einem Bleistift.* Nur man muss ja den Stift sowieso immer wieder ein bisschen umgreifen. Also, schnell geht nicht.

DECKER

Nächster Fall. Meine Freundin hat mir eine Kassette mit auf den Weg gegeben, auf der sie beim Brabbeln als Kleinkind zu hören sein soll, nebst ihrem singenden Vater. Alles im Konjunktiv, denn zu Hause bei uns funktioniert die Kassette nicht mehr.

O-TON 53 KÖTZSCH

Jetzt nehme ich mal wieder meinen Stift und versuche nur mal, das Kassettenband zu bewegen. Wenn es jetzt schon klemmen würde, sähe blöd aus. *Er bewegt die Bandspule einer Kassette mit einem Bleistift.* Also, ist erst mal leichtgängig. Wenn es jetzt schwergängig wäre, also etwas bremsen würde, dann

würde ich die Kassette ganz vor... Nein, nicht vorsichtig, kräftig sogar... *Er haut die Kassette mehrmals auf einen Tisch.* Ein paar Mal mit der flachen Seite auf die Tischkante hauen. Da passiert nix, da geht nix kaputt. Aber dann könnte sich diese Spule oder dieser Bandwickel ein wenig lösen. Und wenns dann leichtgängig ist, würde ich mich trauen natürlich, das in den Rekorder einzulegen.

O-TON 54 KÖTZSCH *startet eine Kassette in einem Kassettenrekorder, aus dem der Vater meiner Freundin erklingt, der „Fuchs, du hast die Gans gestohlen“ singt. Die Aufnahme endet rasch. Ja, also die Kassette läuft im Moment auf jeden Fall einwandfrei. Könnte also digitalisiert werden.*

DECKER Was Kassetten alles können! Stimmen aufbewahren, die heute zu einem sprechen wie aus einer anderen Zeit. Und noch viel mehr.

O-TON 55 MUSIK *Zakir Hussain, „Desert heartbeat“ von einer Kassette von Jan Decker*

DECKER Erinnerungen an eine Reise nach Indien, von einer Freundin für mich auf Band gebannt. Typisch, was sie in dem Brief schreibt, den sie ihrer Songauswahl beilegte: „Hier ist die versprochene Kassette. Hoffe, die Aufnahme ist hörbar und vollständig.“ Überspielsorgen.

O-TON 56 OTREMBA Ja, das ist das Stichwort für das Mixtape, das man für jemanden aus welchen Gründen auch immer aufnimmt und wo man auch deutlich machen kann, was gerade bei einem so läuft. Gefühlsmäßig, aber auch ganz konkret an Musik. Und damit fängt man bestimmt auch einen Teil der eigenen Biografie und des

eigenen Lebens ein. Und es hat natürlich auch einen schönen... Fast einen Tagebuchcharakter, wenn man Jahre oder Jahrzehnte später ein Mixtape wieder rauskramt, das man aufgenommen hat, und dann sich auch zurückversetzt fühlt in so eine Zeit. Ich glaube nicht, dass das mit Spotify-Playlisten und dergleichen geschehen wird, dass man in zehn, 20 Jahren dann wieder auf diese Liste, die man am Computer erstellt hat oder bei iTunes oder so, zurückgreift. Ja, die Kassette verewigt eben auch. Bis sie irgendwann nicht mehr hörbar ist, weil die magnetisch fixierten Informationen weg sind. *Er lacht.*

O-TON 57 WEISS

Als echtes Kassettenkind hat man sich sogar sein perfektes Mixtape für den Urlaub zusammengestellt.

O-TON 59 WEISS

Es ist auch ganz stark so, dass man natürlich irgendwie halt ein Kinderzimmer hatte, was geprägt war von den Kassetten. Also das war schon auch wichtig irgendwie, einen schicken Kassettenrekorder zu haben, dann irgendwie eben umzuswitchen von einem Monokassettenrekorder auf einen Stereokassettenrekorder.

DECKER

Ein Zimmer, in dem, wie Stefan Bonner und Anne Weiss in ihrem Buch über die Kassettenkinder schreiben, die Kassettenhüllen oft wie kantige Tretminen herumlagen. Ich bin auch ein Kassettenkind, merke ich jetzt, der Kassette mehr verpflichtet, als ich dachte. *Bandrauschen und Stille, dann Vorspulen. Die folgende Ansage hat leichte Aussetzer am Anfang und leiert ebenfalls am Anfang.*

Fünf. Die Geschichte der Kassette, Teil zwei. *Die Ansage endet.*

Wer war dieser Lou Ottens, dem wir die Kasette zu verdanken haben? Und wie kam er auf die Kassettenidee: eine kompakte Box, die Tonband viel handhabbarer transportiert als seine Vorgänger, die wuchtigen Tonbandgeräte? Die Firma Philips, für die Lou Ottens einst den genialen kleinen Tonträger erfand, machte 2013 in ihrem Museum in Eindhoven eine große Ausstellung zu 50 Jahren Kompaktkassette. Doch um ihren Erfinder blieb es auch danach merkwürdig still.

O-TON 60 KÖTZSCH Also, er hat als Schüler schon angefangen und als junger Mensch angefangen, Radios zu basteln, um die Alliiertensender hören zu können. Also, er ist wirklich von ganz Anfang an in diese Elektronik schon als Jugendlicher oder als Kind reingekommen.

O-TON 61 KÖTZSCH Und es gibt da so eine Art... Na, eine Legende ist es ja nicht, es ist ja kein Heiliger gewesen. Aber so eine Geschichte, dass er ein Stück Holz genommen hat – so wird es also überliefert –, hat das dem Techniker gegeben, sagt er: „Hier, so groß wie dieses Stück Holz, was ich in die Tasche stecken kann, so groß möchte ich also ein Gerät haben. Von daher hieß ja auch der erste Kassettenrekorder von Philips „pocket recorder“.

DECKER Lou Ottens war ein freier Entwickler, ergänzt Reiner Kötzsch, kein Philips-Angestellter.

O-TON 62 RAMM UND DECKER Das ist richtig. Er hat also einfach eine Idee gehabt, hat sie verfolgt und letztendlich produktreif gemacht. – Und dann an die Firma verkauft? – Und dann an die Firma verkauft. Die hatten natürlich etwas andere Vorstellungen.

Die wollten dann das Produkt an jedermann verkaufen. Er hatte etwas andere Vorstellungen, etwas Hochwertiges. Aber wir wissen alle, wie es geworden ist.

DECKER

Klaus Ramm aus Rostock, Vorsitzender des Rings der Tonband- und Videofreunde e. V. Kassettenehustasiast und -experte.

O-TON 63 RAMM

Die Idee, die war von vorneherein klar, und er hat auch zum Schluss das erreicht, was er wollte. Aber es gab so viel Fehlversuche und so viel Geschichten, die danebengegangen sind. Wenn die Firma Philips nicht viel Geld ausgegeben hätte, hätten wir wahrscheinlich heute gar keine Kassette gehabt.

DECKER

Das Kuriosum dabei: In den ersten Jahren der Kompaktkassette gab es keine Mitbewerber auf dem Markt. Die Firma Philips konnte sich auf ihrem Produkt und dem zu ihm passenden „pocket recorder“ ausruhen, bei noch bescheidenen Umsätzen.

O-TON 64 KÖTZSCH

Und so gegen Ende der 60er-Jahre kamen dann eben auch die Japaner und haben die Rekorder nachgebaut. Zunächst noch nicht die Kassetten, aber eben die Geräte. Und die Geräte waren dann meines Erachtens sogar besser als die original Philips-Geräte, waren besser ausgestattet und waren vor allen Dingen günstiger.

O-TON 65 KÖTZSCH

Und dann schwappte wirklich auch eine riesige Menge an Rekordern und Kassetten auf den Markt. Und das hat dann Anfang der 70er-Jahre eigentlich erst dazu geführt, dass die Kassette eine solche Verbreitung erlebt hat.

O-TON 66 VAN ALEBEEK Ich weiß nur, dass es da ein Team von Ingenieuren gab irgendwo in Hasselt, und die haben daran gearbeitet, um eben eine Kompaktkassette zu machen. Weil, ich glaube, RCA hatte schon eine Kassette, aber das war... Wenn ein Kind das tragen sollte, dann fiel das Kind um.

O-TON 67 VAN ALEBEEK Okay, mein Name ist Rinus van Alebeek.

DECKER Protagonist der europäischen Kassettenkultur. Experimenteller Musiker, der für seine Klangerbeiten fast ausschließlich Kassetten und Kassettenspieler benutzt.

O-TON 68 VAN ALEBEEK Kleine Anekdote zum CD, auch von ihm entwickelt: Und... *Er lacht*. CD hat ein Loch. Und dieses Loch vom CD brauchte ein bestimmtes Maß. Und dafür hat er das Zehn-Cent-Stück genommen von der holländischen Währung damals. Also das „dubbeltje“. Ich weiß nicht, ob das auch... Ob er das auch gemacht hat bei den Spulen von der Kassette, weil die sind nicht viel größer.

O-TON 69 MUSIK *Rinus van Alebeek, „German settlers“ von einer Kassette von Jan Decker*

DECKER „Staalplaat“, ein Kassettenladen, aus dem auch das Kult-Kassettenlabel „Staaltape“ hervorging, das Rinus van Alebeek 2010 wiederbelebte, eröffnete Anfang der 1980er-Jahre in einem besetzten Haus in Amsterdam. Die Geburt der Kassettenkultur gewissermaßen, die die gängigen Vorurteile gegenüber der Kassette einfach umdrehte: Ihre mindere Qualität und ihre vermeintliche Bedeutungslosigkeit wurden von Punks und Outsidern zu einem Lebensgefühl umgewertet. Bis heute ist die Kassettenszene, obwohl sie von Los Angeles bis Tokio reicht, aber eher hermetisch, meint Rinus van Alebeek.

O-TON 70 VAN ALEBEEK Einen anderen anschreiben und eine Kassetten kriegen und dann wieder zurückschicken von seiner eigene Arbeit, das war schon das große Bestandteil.

DECKER Kassettenkultur bedeutet bis heute: unabhängig produzierte Musik jeder Richtung auf Kasette verbreiten. Ich will später herausfinden, ob die Kassettenkultur der 1980er-Jahre der Nukleus für den momentanen zarten Hype um die Kasette ist. Zuerst gebe ich Rinus van Alebeek einen Artikel des Journalisten Reginald Rudolf von 1976 zu lesen, „Schallplatte kontra Kasette“ überschrieben.

O-TON 71 VAN ALEBEEK „Im Unterschied zur Platte, die ein unveränderbares Programm bietet, das stetem Verschleiß unterliegt, ist die Kasette löschar und neu zu bespielen. So gesehen ist die Kasette der ‚demokratischere Tonträger‘.“ Das finde ich sehr lieb. Das finde ich sehr lieb, ja. Also ja, ein demokratischer Tonträger.

DECKER Und? Wie sieht es aus mit der Renaissance der Kasette?

O-TON 72 VAN ALEBEEK Wenn es so weitergeht, dann kann man sogar hoffen, dass es wieder eine Produktion von Kassettenspieler und Kassetten gibt. Und ich sehe eigentlich noch kein Ende an diese Selbstproduktion von die Musiker. Weil diese Möglichkeit ist so billig und direkt auch.

O-TON 73 MUSIK „Jamiroquai“, „When you gonna learn“ von einer Kasette von Jan Decker

Die Musik bleibt im Hintergrund stehen.

Bandrauschen und Stille, dann Vorspulen. Die folgende Ansage hat leichte Aussetzer am Anfang und leiert ebenfalls am Anfang.

DECKER *sagt an:* Sechs. Meine Geschichte mit der Kassette, Teil zwei. *Die Ansage endet.*

Es fällt nicht schwer, davon zu erzählen, was mir die Kassette als Jugendlicher in der bayerischen Provinz bedeutet hat. Mit dem Walkman um die Häuser ziehen, die hässliche Welt weit draußen lassen. Im Walkman der Soundtrack meines Lebens, gespeichert auf meiner besten Freundin: der Kassette, vollgepackt mit tönendem Material, aus dem ich mir eine neue Welt formen kann.

O-TON 74 BONNER Es gab irgendwann auch die Datasette, die im C64 steckte. Dann die Videokassette, auch eine Kassette, die... Ja, ohne die ein Großteil der Freizeit ganz anders ausgesehen hätte. Das heißt, Kindheit, Jugend in den 80ern und 90ern, das hatte in den verschiedensten Formen immer wieder mit Kassette zu tun.

O-TON 75 WEISS Mein letztes Mixtape war tatsächlich ein USB-Stick, den jemand ganz liebevoll bespielt hatte offensichtlich mit Songs. Aber es hatte nicht das gleiche Gefühl, was damals Mixtapes für mich hatten. Es ist ein viel weniger liebevoll beschriftetes Medium, und es ist... Es hat einfach nicht diese Wärme, die so eine Kassette damals für uns ausgestrahlt hat.

O-TON 76 MUSIK *„Helmet“, „In the meantime“ von einer Kassette von Jan Decker*

Die Musik bricht mit einem Quietschen des Tonbands ab.

DECKER Bei einem Umzug im Jahr 2003 wandert meine Kassettenkiste erstmals nicht mehr mit mir mit. Sie geht zu meinen Eltern, wo ich sie erst jetzt wieder vom Dachboden hole, um die Renaissance nicht zu verpassen. Hier endet meine Geschichte mit der Kassette vorerst. Mit einer großen Plastikkiste in meinem Wohnzimmer, in der meine Tonbandschätze ruhen.

O-TON 79 ATMO *von einer Schallplatten- und CD-Börse in Münster*

Die Atmo bleibt im Hintergrund stehen.

DECKER Eine Schallplatten- und CD-Börse in Münster. Auf dem Flyer für die Sonntagsveranstaltung in der Halle Münsterland steht: „Rettet das Vinyl“. Aber nicht: „Rettet die Kassette“. Bieten die Verkäufer hier überhaupt Kassetten an?

O-TON 80 VERKÄUFER 1 Gar nicht. Ich hab mich spezialisiert auf Langspielplatten, ganz wenig Singles. Und Kassetten, das ist einfach ein Nischenprodukt.

O-TON 81 DECKER UND VERKÄUFER 1 Glauben Sie, die Kassette kommt wieder? – Sie ist ja... Wie gesagt, die war ja komplett vom Markt verschwunden, war ja überhaupt nicht mehr gefragt. Kassetten wurden entsorgt. Und mittlerweile, wie gesagt, gibts da einen Markt auch für. Vor allem junge Leute teilweise, die erstaunlicherweise wieder Kassette... Also so ein Tapedeck zum Beispiel war über 20 Jahre überhaupt nicht zu verkaufen.

O-TON 82 DECKER UND VERKÄUFER 2 Bieten Sie Kassetten an? – Nein. Zurzeit nicht. Dann müsste ich einen größeren Posten angeboten bekommen, aber das... Es wurde eben damals relativ wenig gesammelt eben, ne.

O-TON 83 DECKER UND VERKÄUFER 2 Würden Sie, wenn ich meine Kassetten bringen würde, würden Sie die... – Ungerne.

O-TON 84 VERKÄUFERIN UND VERKÄUFER 3 Kassette? Nein. Eine Kassette kommt nicht wieder. – Ja, gehört hab ich das schon. Ich kanns mir zwar nicht richtig vorstellen. – Ich kann mir das nicht vorstellen. – Aber ich sag mal, die Leute, die Hörspiele hören, ne...

DECKER Nur am Ende meines Rundgangs durch die Börse sehe ich zwischen wuchtigen CD-Stapeln eine verschämt platzierte Kinderkassette: „Prinzessin Lillifee“. Eine Besucherin neben mir entdeckt sie ebenfalls gerade und sagt zu ihrem Freund: „Schau mal, wie süß, eine Kassette!“ Sieht so eine Renaissance aus?
Bandrauschen und Stille, dann Vorspulen. Die folgende Ansage hat leichte Aussetzer am Anfang und leiert ebenfalls am Anfang.
Seite B. Sieben. Die Gegenwart der Kassette, Teil zwei. *Die Ansage endet.*
Switch nach Berlin. Dort will ich nun die gegenwärtige Renaissance der Kassette untersuchen. Mir ist klar, wo das Potenzial der Kassette bis heute liegen muss: im Selbermachen. Denn sie war und ist vor allem ein Aufnahmemedium. Und diesem Haupttalent der Kassette kann man bis heute nachspüren, sagt Hendrik Otremba. Nur nicht unbedingt bei uns.

O-TON 88 OTREMBA Weil ganz viele Leute in totalitären oder repressiven Staatsformen auch die Kassette nutzen, um Musik zu importieren, die auf anderen Wegen nicht importierbar ist. Das spielt vielleicht auch noch eine Rolle, dass man mit der Kassette und ihrer vermeintlichen Unbedeutsamkeit auch Dinge vorbeischmuggeln kann an Zensur et cetera. Das spielte jetzt für mich und meine Band Messer nie eine Rolle, weil wir nicht in solchen Zusammenhängen groß

geworden sind. Aber ich denke, dass das global gesehen auch mit ein Grund dafür ist, dass die Kasette immer noch so auffindbar ist.

O-TON 89 OTREMBBA Und dann kann eine Kasette sogar eine Haltung bedeuten.

O-TON 90 MUSIK *Hendrik Otremba und Philipp Hülsenbeck (aka „Doomhound“), „Mit einem Gewehr“ von einer Kasette von Jan Decker*

DECKER Musik von Hendrik Otrembas auf 100 Exemplare limitierter Solokasette „Drek“, die er 2016 mit einem selbst gestalteten Begleitheft als liebevoll-verschobenes Gesamtkassettenkunstwerk veröffentlichte. Natürlich, auch die Marktstrategen des Musikgeschäfts wie Sigrid Herrenbrück vom Bundesverband Musikindustrie registrieren, dass die Kasette ganz allmählich wieder Zulauf bekommt.

O-TON 91 HERRENBRÜCK Nach meinem bisherigen Eindruck ist das wirklich dann eher als, ich möchte fast sagen, exotischer Bestandteil vielleicht eines größeren Pakets, in dem es dann auch noch Vinyl und CD und noch einen Downloadgutschein und so weiter gibt. Das sicherlich schon hier und da. Aber es ist eben... Bleibt das Besondere. Noch zumindest.

DECKER Klar ist, dass die Kasette in einigen Subkulturen wie dem Hip Hop seit jeher eine besondere Stellung genießt und dort auch eine ungebrochene Konjunktur erlebt. Gleichzeitig ist sie in der Produktion für angehende Künstler immer noch billig. Und man erlangt mit etwas so Speziellem wie einer Kasette schneller einen gewissen Bekanntheitsgrad in der Flut von Links und Streams heutzutage,

sagt Guillaume Siffert, Besitzer des Kassettenladens „Staalplaat“ in Berlin, Nachfahre des legendären Kassettenladens im Amsterdam der 1980er-Jahre.

O-TON 92 SIFFERT Ich höre ab und zu von Leuten: „Boah, das ist... Das kann doch nicht wahr sein, dass es noch Kassetten gibt.“ Von etwas älteren Kunden. Und dann sagen sie sich: „Okay, ich hab noch ein Kassettendeck zu Hause. Was hast du zum Empfehlen? Und ich hab mir in den 80er-Jahren so was und so was angehört. Hast du was Ähnliches oder...“

O-TON 93 SIFFERT *hantiert mit einer Kassette:* Hier zum Beispiel. Gut, das ist eine Kassette von dem Label „Tanuki records“. Das ist...

O-TON 94 SIFFERT *hantiert mit einer Kassette:* Macht eher experimentelle Musik und Klangkunst und... Ich glaube, die B-Seite ist total leer. Und die Idee ist, dass du selber deine eigene Musik drauf aufnehmen kannst.

O-TON 95 SIFFERT Und dann gibt es sehr viele Kassetten von italienischen Labels, von finnischen Labels danach. Dann Belgien, Deutschland eigentlich. Was hier auch, Serbien auch, sehe ich gerade hier.

O-TON 96 MUSIK *„Fully blown dental reform“, „The brighter“ von einer Kassette von Jan Decker*

DECKER Ich entscheide mich für eine Kassette von „Fully blown dental reform“. Auch deutschsprachige Bands wie Messer, Trümmer oder Zucker, die heute noch auf Kassette veröffentlichen, betonen den Aspekt der Freiheit, den ihnen die Kassette gibt. Frei war sie schon von den Lizenzen her: Nachbau von Philips

erwünscht, auch wenn in Amsterdam an jeder einzelnen Kassette ein paar Cents mitverdient wurden. Frei auch im Draufpacken von Musik und Klängen, die nicht nach der ausgetüftelten, chartstauglichen Produktion verlangen. Die Kassette entpuppt sich zu meinem Erstaunen fast schon als ein politischer Tonträger. Aber wie lebhaft ist die Kassette heute wirklich? In den USA sorgten 2017 die Soundtracks zweier Netflix-Serien, die nur auf Kassette erschienen, für einen Anstieg der Kassettenumsätze um ein Drittel. Doch Kassetten machten dort auch in diesem Boomjahr nur 0,2 Prozent der physischen Tonträgerverkäufe aus.

Treffen mit Lord Litter in seiner Wohnung in Berlin-Wilmersdorf, gleichzeitig sein Studio, von dem aus der Guru der europäischen Kassettenkultur Radioshows für unabhängige Sender in Deutschland und Kalifornien moderiert, in denen er übrigens nur physische Tonträger abspielt. Wann begann die Kassette, politisch zu werden, Lord Litter?

O-TON 97 LORD LITTER Also, ich würde sagen, der offizielle Startschuss war 1979, als Tascam den ersten Vierspur-Kassettenrekorder auf den Markt brachte. Weil das eben die Möglichkeit war, technisch zu Hause unter studioähnlichen Bedingungen aufzunehmen, zu produzieren.

O-TON 98 LORD LITTER Dann, würde ich sagen, war wichtig die „DIY“-, also „Do-it-yourself“-Einstellung der Punk-Generation, die unter anderem auch uns die Fanzines brachte.

O-TON 99 LORD LITTER Dass das einfach eine... Ein Medium ist, was, ja, die Möglichkeit zur absolut individuellen Herangehensweise ermöglicht. Also dass man da noch ein sehr „unique“, also ein einzigartiges Ergebnis hat, Produkt hat.

DECKER Die Markteinführung der CD als Produktinnovation unter den Tonträgern geschah 1982. Bald entstand als Reaktion auf eine immer planbarere Veröffentlichungspolitik der Plattenfirmen eine neue, alternative Musikszene, die sich ihre eigenen Distributionswege erschuf: Independent-Labels wie Schneeball oder Indigo kamen auf, und es entstand in dieser Szene eine Rückbesinnung auf den Tonträger, der niemals so stark ein Spielball der Musikindustrie gewesen war: die Kassette. Wird es so etwas je wieder geben?

O-TON 100 LORD LITTER Ist sehr, sehr schwer zu beantworten, diese Frage, weil der Stellenwert der Kassette ja immer ein sehr vielschichtiger war, sagen wirs mal so. Ja, also der war ja nie eindeutig auf irgendetwas bezogen, sondern setzte sich zusammen aus praktischen Belangen, aus preisgünstigen Belangen...

DECKER Während gebrauchte Schallplatten aus den 1960er-Jahren im guten Zustand teilweise gigantische Preise erzielen ist so etwas der Kassette nie passiert, die immer nur als eine Kassette unter Millionen Kultstatus genießt.

O-TON 101 LORD LITTER Was, glaube ich, nicht passieren wird, dass sich Leute jetzt wieder Kassetten zusammenstellen und sich einen Kassettenrekorder kaufen und das ins Auto einbauen. Das glaube ich nicht, nee. Also ich glaube, dass die praktische Seite von MP3 und von Streaming und so weiter... Hat eben einfach diesen praktischen Vorteil, ja, also... Da habe ich auch kein Problem mit im Prinzip.

Bandrauschen und Stille, dann Vorspulen. Die folgende Ansage hat leichte Aussetzer am Anfang und leiert ebenfalls am Anfang.

DECKER *sagt an:* Neun. Die Gegenwart der Kassette, Teil drei. *Die Ansage endet.*
Nachfassen zum möglichen Kassettenrevival. Bei der Expertin in Berlin, Sigrid Herrenbrück vom Bundesverband Musikindustrie.

O-TON 108 HERRENBRÜCK Wenn man sich jetzt den deutschen Musikmarkt mal zum ersten Halbjahr 2017 anschaut, sieht man, dass das wesentliche Element, der größte Umsatzträger in Deutschland, nach wie vor die CD ist. Die liegt hier bei rund 45 Prozent immer noch. Viele Menschen überrascht das tatsächlich. Einen Umsatzanteil von fünf Prozent für Vinyl. Das ist also das Ergebnis dieser Renaissance seit 2007 etwa. Und dann haben wir im Musik-DVD und Co bei 2,3 Prozent. Und physisch Sonstiges insgesamt, und darunter fällt dann auch die Musikkassette, 0,5 Prozent. Das war jetzt sozusagen der physische Markt. Der insgesamt in Deutschland zum Halbjahr 2017 noch 52,5 Prozent ausgemacht hat.

DECKER Der Rest: digitaler Markt. Audiostreaming, MP3, Sonstiges. Und jetzt: weg mit meinem alten Walkman? Der geht doch sowieso nicht mehr, oder? Meine Kinder werden einen Walkman höchstens noch mit dem MP3-Player von Sony verbinden, den die japanische Firma heute so nennt. Der sieht allerdings eher aus wie ein Smartphone. Kinderkassetten besitzen sie sowieso keine mehr, dafür einen tragbaren CD-Spieler. Gibt es ihn denn überhaupt, den fortwährenden Boom der Kinderkassetten?

O-TON 109 HERRENBRÜCK Was man auf jeden Fall sagen kann, ist, dass das Gros der Kassetten, die verkauft werden, also gewerblich gehandelt werden, dass das im Wesentlichen Kinderhörspiele sind.

DECKER Dreht sich die Renaissance der Kasette trotzdem nicht vor allem um uns Kassettenkinder? Die in Scharen zu Live-Hörspielaufführungen der „Drei Fragezeichen“ pilgern, die sich zu Kassettenabenden treffen, die verschlissene Kinderkassetten in Internetverkaufsplattformen neu erwerben?

O-TON 111 BONNER Das erleben wir, weil jetzt gerade die ganze Generation der Kassettenkinder, die in den 70ern, 80ern, 90ern groß geworden sind damit, die sind jetzt in einem Alter, wo man sich eben auch mal an seine Kindheit erinnert. Und ich glaube, das wird... In 40, 50 Jahren wird man sich da nicht mehr in diesem Maße sentimental dran erinnern. Jetzt kommt eine Generation, die werden komplett mit digitaler Musik groß, mit MP3s, mit Spotify-Playlisten.

Bandrauschen und Stille, dann Vorspulen. Die folgende Ansage hat leichte Aussetzer am Anfang und leiert ebenfalls am Anfang.

DECKER *sagt an:* Zehn. Meine Geschichte mit der Kasette, Teil drei.

O-TON 115 MUSIK *„Irrelevant arts“, „About“ von einer Kasette von Jan Decker*

Die Musik bleibt im Hintergrund stehen.

DECKER Eine Aufnahme meiner ersten eigenen Band. Sie landete als Sahnehäubchen auf diversen Kassetten, die ich als süße Klangtorten für Auserwählte komponierte.

O-TON 116 HERRENBRÜCK Was die Kasette ganz besonders macht, und vielleicht ist das noch etwas, was ihr irgendwann dann doch noch mal zu einer größeren Renaissance, überhaupt Renaissance auf einem niedrigen Niveau, verhelfen könnte, ist die Möglichkeit eben, ganz billig, nämlich mit einer Leerkassette, zum Beispiel ein Mixtape herzustellen, was dann ja doch was sehr Persönliches ist.

DECKER Das Dumme dabei: Es gibt keinen Nachschub, also keine neuen Maschinen mehr zur Kassettenproduktion.

O-TON 117 RAMM Auch der europäische Markt ist leer, hab ich mir sagen lassen. Und die Firmen, die bis zum Schluss Kassetten hergestellt haben, haben alles verschrottet.

DECKER Und so kann man bei der Kasette erleben, was man bei jeder Nostalgie erleben kann: Die Nachteile des Mediums werden vergessen, seine Verklärung nimmt zu. Die Kasette, nach der Schachtel benannt, in der sie ruht: eine alte Schachtel? Denn um in Deutschland heute noch etwas über die Herstellung von Kassetten zu erfahren, muss man in eine ganz bestimmte Stadt fahren. *Bandrauschen und Stille, dann Vorspulen. Die folgende Ansage hat leichte Aussetzer am Anfang und leiert ebenfalls am Anfang.*
Elf. Die Gegenwart der Kasette, Teil vier.

O-TON 118 KOHLHASE Hallo, ich bin Franziska, und wir sind hier bei „T.A.P.E. MUZIK“ in Leipzig.

O-TON 119 KOHLHASE Wir stellen seit 2003 noch Kassetten her, so wie man sie von früher kennt.

DECKER Franziska Kohlhase* und ich gehen in die Produktion.

O-TON 121 KOHLHASE Ja, 52 Kassetten werden jetzt hier überspielt. Jetzt hören wir schon das Geräusch. *Das Geräusch einer Kassettendupliziermaschine ist zu hören.* Das ist jetzt hier ein Endlosband sozusagen. Da werden die 52 Kassetten hintereinander weg auf das Band drauf gespielt.

DECKER Wir wechseln mit der bespielten Bandrolle voller zukünftiger 52 Kassettentonbänder zu einer anderen Maschine.

O-TON 122 KOHLHASE Und zwar nennt sich das „Loader“, die Maschine. Und dort wird dann das Band von der großen Rolle in die Kassetten eingebracht. In der Mitte hat man wie ein Magazin, da werden die leeren Gehäuse eingelegt. Und die rutschen dann stückchenweise nach unten durch. Und unten ist dann wieder ein Magazin, und dann kommen die Kassetten, die fertigen, gestapelt raus.

O-TON 123 KOHLHASE Jetzt gehts los.

O-TON 124 ATMO *Das Geräusch des „Loaders“ ist zu hören.*

DECKER Sollten die Maschinen von 1987 einmal Zicken machen, stehen vorne in dem kleinen Produktionsraum ein Dutzend Doppelkassettendecks bereit, auf denen man ganz altmodisch eine bespielte Kassette auf eine Leerkassette überspielen kann. Doch an diesem Tag läuft alles glatt.

O-TON 125 KOHLHASE In die Plastikbox kommt der Einleger rein mit der Kassette. Zugeklappt, fertig.
Kann an den Kunden raus.

DECKER Will man nicht auf den Internetversandhandel mit seinen weltweiten Bezugsmöglichkeiten zurückgreifen, ist die Not heute ebenfalls groß, an neuwertige Leerkassetten zu kommen. Nicht wenige der Kunden von „T.A.P.E. MUZIK“* ordern deshalb ganz einfach nur Leerkassetten. In die allerdings auch erst ein Tonband eingezogen werden muss, bloß eben ein unbespieltes. Bei dieser ganzen Not: Tonband, Gehäuse, Plastikbox, woher bezieht „T.A.P.E. MUZIK“* das eigentlich?

O-TON 126 KOHLHASE Die beziehen wir von einem Lieferanten, den ich aber hier nicht nennen darf. *Sie lacht.*

O-TON 127 KOHLHASE Das Material gibts. Das ist nicht einfach, das zu bekommen, weils nur wenige Hersteller weltweit noch gibt. Also gerade beim Band, das ist... Da gibts, glaube ich, nur, ich würde sagen, zwei ungefähr, die das weltweit noch herstellen.

Bandrauschen und Stille, dann Vorspulen. Die folgende Ansage hat leichte Aussetzer am Anfang und leiert ebenfalls am Anfang.

DECKER *sagt an:* Zwölf. Meine Geschichte mit der Kassette, Teil vier.

O-TON 128 BONNER Wir haben Musik überspielt, wir haben Musik selbst zusammengestellt auf Mixtapes, aus dem Radio oder eben von Freunden zusammengestückt. Wir haben die Kassette beschriftet. Wir haben die Schachtel von der Kassette beschriftet, gestaltet, angemalt. Und natürlich ist das Ding auch mal kaputtgegangen, und dann hat mans repariert. Man hats eben mit dem Bleistift wieder aufgewickelt, den Bandsalat.

DECKER Und wenn einem Song von Nirvana die ersten Sekunden fehlten, weil man beim Überspielen von CD auf Kassette pfuschte, dann liebte das Kassettenkind den Song genau so.

O-TON 129 MUSIK *„Nirvana“, „On a plain“ von einer Kassette von Jan Decker*

Die Musik bleibt im Hintergrund stehen.

DECKER Und dann schreibt eine Verfllossene tatsächlich: „Freut mich, dass du mein Tape magst. Ich habe gerade den Spaß an CDs entdeckt.“ Ihr Brief ist aus dem Jahr 2002. Die letzten Kassettenkinder nehmen langsam Abschied von der Kassette. Die CD ist da schon seit 20 Jahren auf dem Musikmarkt.

O-TON 130 WEISS Ja, man hat auch erst mal ein bisschen geguckt: Ist das jetzt so ein bleibendes Medium oder nicht? Man hat natürlich das ganz stark verfolgt und dann entschieden: Lohnt es sich, da das Geld hinein zu investieren? Und die Frage war ja dann auch irgendwann: Kommt die Möglichkeit, eine CD auch zu überspielen und aufzunehmen? Und dann gab es erst „recordable“ CDs. Und dann gabs welche, die man öfter überspielen konnte. Also das war auch noch mal so ein wichtiger Schritt jetzt für eine Generation, dann zu sagen: Okay, dann fange ich jetzt mit der CD an, wenn ich weiß, ich kann da meine Musik in besserer Qualität und dann eben auch so gemixt, wie ich das auf einem Mixtape gewohnt bin, haben.

DECKER Zeit, die Kassette auszusortieren? Zeit, die Kassette einzuordnen.

O-TON 131 HERRENBRÜCK Ich würde sie eher bei Nostalgie einordnen nach aktuellem Stand der Dinge und in kreativen Kreisen als Teil des kreativen Kosmos und des Experimentierkosmos.

O-TON 132 HERRENBRÜCK Aber ich kann mir derzeit nicht vorstellen, dass es darüber hinaus plötzlich ein Massenphänomen wird.

O-TON 133 SIFFERT Eigentlich bei Kassettenveröffentlichungen sollte man auf gar keinen Fall einen festen Termin haben. Man sollte diese Freiheit haben, das zu veröffentlichen, wenn man das veröffentlichen will eigentlich.

O-TON 134 KOHLHASE Das Produkt mag vielleicht nostalgisch sein, aber die Musik, die jetzt drauf ist, die ist neu und die ist modern und die ist experimentell, und deswegen ist es einfach nichts Nostalgisches mehr.

O-TON 136 LORD LITTER Also, jetzt vor unserem Gespräch habe ich mal so eine kleine Recherche gemacht und bin dann eigentlich so ein bisschen hinten über gefallen, weil für mein Empfinden weltweit wieder eine riesengroße Szene entstanden ist, die auch wieder die Grundlage und das Zentrum Kasette hat. Ja, als Gegenpol sozusagen zur reinen Digitalisierung, die ja jetzt allgemein stattfindet.

DECKER Und nun? Meine Kassetten digitalisieren? Nein, ich bleibe ein Kind des analogen Zeitalters, etwas bockig und sperrig. Lieber noch einmal meinen alten Sharp-Kassettenrekorder mit sechs wuchtigen Batterien bestücken und hinaus mit ihm und einer meiner geliebten Kasette in die Natur. Klingt immer noch gut, oder?

O-TON 137 MUSIK *„Red hot chili peppers“, „Aeroplane“ von einer Kassette von Jan Decker*

Die Musik bleibt im Hintergrund stehen.

DECKER Mein Fazit: Die Kassette heute – ein Widerspruch in sich. Hin- und hergerissen zwischen Nostalgie und Renaissance. Toter Kunststoff, der immer noch enorm viel Leben verströmen kann. Doch seine eigentliche Mission, das Musikhören mobil zu machen, ist erfolgreich abgeschlossen. Zu schade zum Wegwerfen, aber irgendwie auch verdammt weit weg von uns. Einverstanden?

O-TON 138 WEISS Ich würde sagen, das stimmt schon. Das ist einfach ein Medium, was für uns unglaublich wichtig war damals und was für uns quasi lebendig war.

O-TON 142 KÖTZSCH Also, diese Nischen werden verschwinden. Ob man jetzt aus Nostalgiegründen sagen sollte: „Ach, man muss das erhalten...“ Möchte ich bezweifeln. Von der technischen Seite her ist die Kassette einfach überholt. Heute kann man ins Kinderzimmer entweder den CD-Spieler hineinstellen, oder, ja, da steht ein Laptop, oder da steht ein CD-Spieler, der einen USB-Stick-Anschluss hat, und dann kommt eben „TKKG“ oder „Das Sandmännchen“ vom USB-Stick. Also ich denke, da ist die Kassette auch... Es ist weg.

O-TON 144 RAMM Die Kassette war eigentlich für jedermann das beste Teil, das es überhaupt gegeben hat.

O-TON 145 ATMO *Das Geräusch des Ausrastens der Playtaste am Bandende einer Kassette von Jan Decker ist zu hören.*

O-TON 146 MUSIK

Hendrik Otremba, „Weynberg“ von einer Kasette von Jan Decker

DECKER

Bandsalat, liebevoll zubereitet. Die Kasette zwischen Nostalgie und Renaissance. Feature von Jan Decker. Es sprachen: [...]. Ton und Technik: Christoph Rieseberg und Jens Müller. Regie: Susanne Krings. Redaktion: Klaus Pilger. Produktion: Deutschlandfunk 2018.